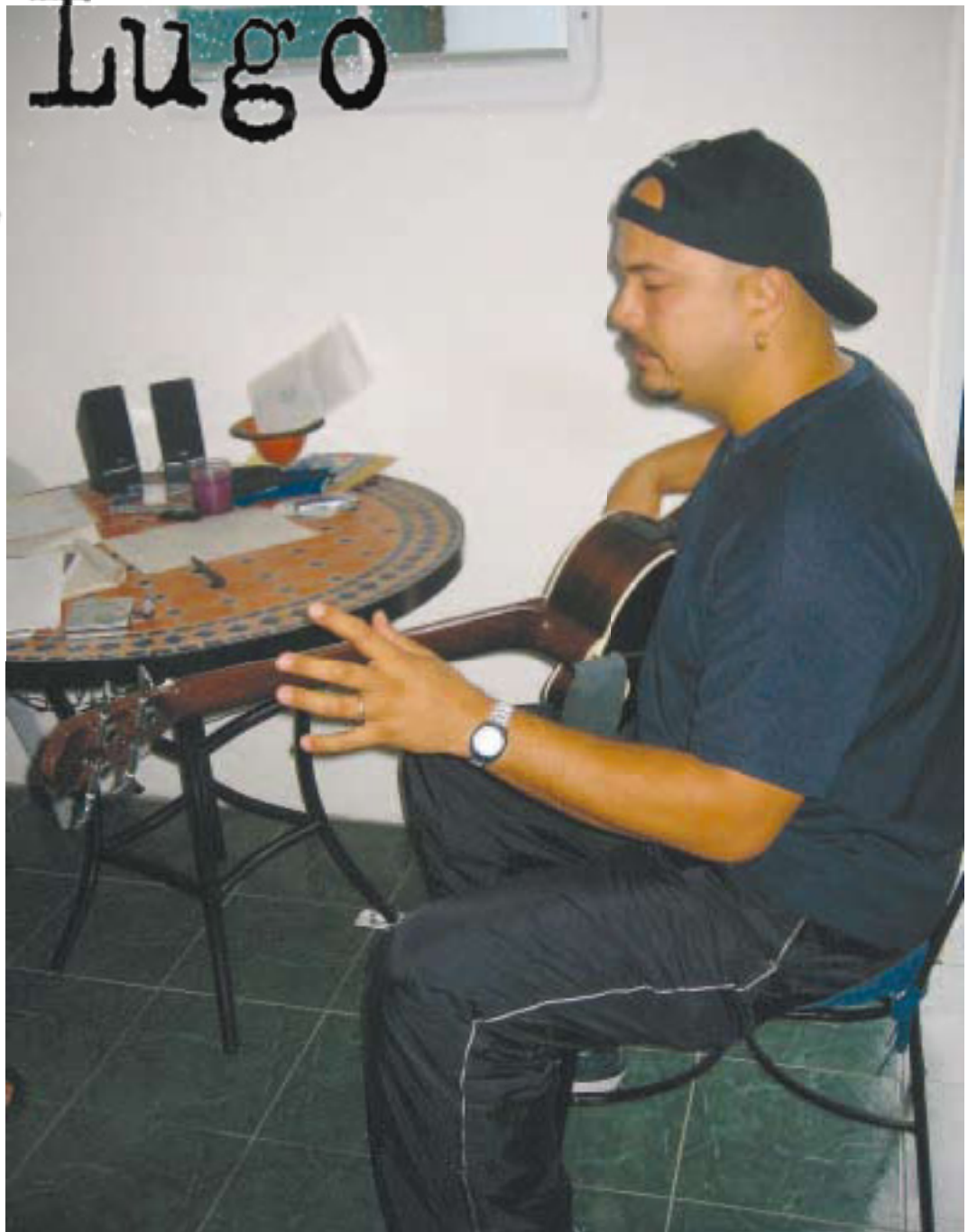


Ricardo Lugo ist einer der meist beschäftigten Bassisten Puerto Ricos und spielt in seiner Heimat u.a. mit Acts wie Mongo Santamaria, Eddie Palmieri, Marc Anthony oder La India. Während der Forschung für seine Doktorarbeit zur Musik in Puerto Rico sprach unser Leser Stefan Quast mit zahlreichen Musikexperten, Professoren und Musikern. Auf der Frage nach einem angesagten Bassisten wurde ihm Ricardo Lugo empfohlen, den er während eines Trips nach Südamerika im Studio Cucco Peñas zum ersten Mal traf. Während eines dreimonatigen Studienaufenthaltes lernte Stefan dann Ricardo in ausgedehnten Unterrichtsstunden und Gesprächen näher kennen – und führte dieses Interview für den BASS PROFESSOR in der fernen Heimat. Vielen Dank dafür, Stefan!

„big business“ am
anderen Ende der Welt

von Stefan Quast

Ricardo Lugo



Ricardo Lugo – „big business“ am anderen Ende der Welt

Ricardo Lugo ist einer der meist beschäftigten Bassisten Puerto Ricos und spielt in seiner Heimat u.a. mit Acts wie Mongo Santamaria, Eddie Palmieri, Marc Anthony oder La India. Während der Forschung für seine Doktorarbeit zur Musik in Puerto Rico sprach unser Leser Stefan Quast mit zahlreichen Musikexperten, Professoren und Mu-

sikern. Auf der Frage nach einem angesagten Bassisten wurde ihm Ricardo Lugo empfohlen, den er während eines Trips nach Südamerika im Studio Cucco Peñas zum ersten Mal traf. Während eines dreimonatigen Studienaufenthaltes lernte Stefan dann Ricardo in ausgedehnten Unterrichtsstunden und Gesprächen näher kennen – und führte dieses Interview für den BASS PROFESSOR in der fernen Heimat. Vielen Dank dafür, Stefan!

BP: Hola Ricardo! Du bist einer der meistgebuchten Bassisten Puerto Ricos und auch international sehr gefragt. Ich hörte, du warst gerade in Europa unterwegs. Mit wem und wo hast du dort gespielt?

RL: Es war eine Tour mit Mongo Santamaria, die einen Monat lang dauerte. Wir waren in Europa, z.B. in England, aber auch in den USA unterwegs. Dort haben wir inner-

halb einer Woche mehrere Konzerte im „Blue Note“ in NYC gespielt. Das waren fantastische Gigs! In NYC habe ich auch schon mit Eddie Palmieri gespielt und natürlich mit vielen Salsa-Musikern wie z.B. Tito Nieves, José Alberte „El Canario“, mit La India und Marc Anthony.

BP: Wow! Aber ein Großteil deiner Arbeit findet schon hier in Puerto Rico statt?

RL: Ja, hier bin ich schon seit fast 20 Jahren in der Szene. Ich habe mit

Eddie Montañez gespielt, mit Gilberto Santa Rosa, mit Tony Vega... Momentan gebe ich auch Unterricht an der Universität „Interamericana“ hier in San Juan. Dort bin ich Lehrer für E-Bass und „Baby Bass“. (Ampeg E-Kontrabass aus den 60ern, als Original und Nachbau in der Salsa- und Latin-Musik sehr verbreitet. Anm. d. Red.)

BP: Erzähl doch mal ein wenig von deinem Leben als Musiker hier in Puerto Rico.

RL: Nun, ich habe mit zwölf angefangen Posaune zu spielen. Mit 17 wechselte ich zum Bass, da mich das Instrument mehr faszinierte. Ich hatte dann Unterricht bei José Gazmey.

BP: Ah, der ist doch hier in Puerto Rico bei Sony Music?

RL: Ja, aber vorher war er einer der führenden Bassisten hier. Jetzt ist er zu viel mit seiner Arbeit bei Sony beschäftigt, so dass er kaum noch spielt. Josés und mein Mentor war Sal Cuevas, der Bassist von Willie Colon. Songs wie „Chica Plástica“ sind Meilensteine für jeden Bassisten, der sich mit lateinamerikanischer Musik beschäftigt. Der Unterricht bei José Gazmey war sehr hart. Ich bin am Anfang fast verrückt geworden. Er sagte: „Übe alles, was ich dir sage und kauf dir Bücher – dann komm wieder!“ Als ich dann dachte, ich könnte es, sagte er nur: „Das ist es noch nicht! Üb' weiter und komm in drei Monaten wieder, wenn du es wirklich kannst!“ Danach war ich dann ein Jahr in Los Angeles am BIT. Dort hab ich viel von Oscar Cartaya, dem Bassisten von Spyro Gyra gelernt. Er ist mittlerweile ein guter Freund von mir. Außerdem hatte ich Unterricht bei Jeff Berlin. Darüber hinaus hab ich bei der Army in einer Militär-Band gespielt. Zurück in Puerto Rico arbeitete ich viel für Cucco Peña, der hier vergleichbar ist mit Quincy Jones in den USA. Du kennst ja bestimmt die jährlich erscheinende Sammlung puertoricanischer Musik, die von der „Banco Popular“ (einer großen puertoricanischen Bank, vergleichbar mit der Volksbank in Deutschland, die Redaktion) pro-

duziert wird...

BP: Ja klar, da ist Cucco Peña als musikalischer Direktor und Arrangeur fester Bestandteil.

RL: Genau, und ich bin meistens der Bassist. Mittlerweile gibt es vier dieser CDs. Durch ihn kam es auch dazu, dass ich mit Celia Cruz in Miami gespielt habe.

BP: Du spielst vorwiegend E-Bass, bist aber auch am „Baby Bass“ zuhause.

RL: Ja, das habe ich aber erst spät gelernt, dafür ging es dann umso schneller. Hier in Puerto Rico ist es sehr wichtig, „Baby Bass“ zu spielen, da viele Salsa-Bands keinen E-Bass akzeptieren. Ich hab mir das daher in einer Art Crash-Kurs angeeignet. Seitdem bekomme ich auf jeden Fall noch mehr Jobs zu spielen.

BP: Was ist besonders wichtig, wenn man sich als Bassist in Puerto Rico durchsetzen will?

RL: Alles! (lacht) Nein wirklich, das Publikum ist oft sehr kritisch, da es von vielen guten Musikern verwöhnt ist. Hinzu kommt, dass du im Salsa und in den typisch puertoricanischen Genres wie Bomba und Plena rhythmisch sehr sicher sein musst, aber natürlich auch melodisches und harmonisches Verständnis benötigst. Wenn du dein rhythmisches Pattern nicht durchhältst oder untight spielst, bist du raus. Das ist manchmal ganz schön hart, wenn die Congueros und Timbaleros ein Solo nach dem anderen spielen, mit rhythmischen Verschiebungen und Polyrythmik. Einmal ist es mir passiert, dass ich zuviel auf den Percussionisten gehört habe und mein eigenes Bass-Pattern nicht durchgehalten habe. Die ganze Band hat sofort aufgehört zu spielen und mich angeguckt. Kannst du dir das vorstellen?

BP: Oha, der Alptraum eines jeden Musikers!

RL: Mann, ich wäre am liebsten weggerannt. Natürlich ist das wieder etwas anderes beim Latin-Jazz, auch wenn er auf der Basis klassischer Salsa funktioniert. In der Salsa-Szene hier ist es wichtig, dass du die Stücke von Bands wie El

Cran Combo oder Sonora Ponceña kennst und weißt, was du als Bassist zu tun hast. Im Latin-Jazz hast du natürlich mehr Freiheiten. Ich spiele alle möglichen Latino-Stile, z.B. auch mit William Cepeda, mit dem du ja auch schon unterwegs warst. Mit ihm spiele ich viel Bomba und Plena. Gestern hab ich mit Moncho Rivera gespielt. Er ist der Neffe von Ismael Rivera und wir spielen seine Musik. Die Band besteht aus fantastischen Musikern.

BP: Welche Bassisten haben dich am meisten beeinflusst?

RL: Sal Cuevas, Oscar Cartaya und José Gazmey.

BP: Wie sieht's aus mit Jaco, Stanley Clarke etc.?

RL: Ah natürlich, ich habe Jaco vier Monate vor seinem Tod kennen gelernt. Über ihn muss man aber eigentlich nicht reden. Das war schon unglaublich, was er auf dem Bass gespielt hat. Seine Version von „Donna Lee“ ist der Hammer! Stanley Clarke hat auch einen großen Einfluss hier, z.B. „My Spanish Heart“ mit Chick Corea. Das ist eine Rumba und das mögen die Leute hier. Mir gefällt auch Francis Rocco Prestia von Tower of Power sehr gut und natürlich John Patitucci. Chick Coreas Electric Band mit ihm am Bass war sehr beeindruckend und ein großer Einfluss für mich. Ich hab sie damals live gesehen und Patitucci spielte ein sehr kompliziertes Solo der aktuellen Platte noch um einiges schneller und dennoch sauber – Wahnsinn!

BP: Wie gefallen dir Bassisten wie Victor Wooten und Marcus Miller?

RL: Großartig. Wooten ist so etwas wie der Pastorius des Slap. Verrückt, was er alles anstellt mit dem Bass! Marcus Miller habe ich zum ersten Mal mit David Sanborn hier in Puerto Rico gesehen. Er war nach Stanley Clarke der erste Bassist hier in Puerto Rico, der die Leute mit seinem Spiel animierte Slap-Style zu lernen. Sein Ton ist einzigartig. Man erkennt ihn sofort.

BP: Spielst du noch weitere Instrumente und arbeitest du auch als Komponist und Arrangeur?

RL: Ja, ich spiele ein wenig Upright und noch weniger Klavier, außerdem Posaune. Das Klavier nutze ich eher zum Komponieren und Arrangieren von oft christlicher Musik. Ich bin auf vielen Aufnahmen christlicher Musik vertreten. Arrangieren und Komponieren mache ich noch nicht allzu lange. Hier hab ich viel von dem bereits erwähnten Cucco Peña gelernt; er ist wie ein musikalischer Vater für mich. Momentan arbeitete ich aber mit mehreren Künstlern und Bands auch in diesem Bereich zusammen.

BP: Wie viele CDs hast du eingespielt?

RL: Das müssen so ca. 40 sein. Ich arbeite an meiner ersten Solo-CD und plane eine Veröffentlichung für nächstes Jahr. Das Album wird dann wohl sieben Stücke enthalten.

BP: Wie sieht es mit einer eigenen Homepage aus?



RL: Auch die soll entstehen. Ich brauche dafür noch ein wenig Zeit, aber genau da liegt das Problem. (lacht)

BP: Welches Equipment verwendest du?

RL: Ich spiele einen von mir selbst gebauten Bass. Er heißt „Lugo-Bass“ und ist ein Fünfsaiter. Ich spiele aber auch Sechssaiter und Viersaiter, aber keinen Fretless-Bass. Damit habe ich so meine Probleme, aber ich habe ja den „Baby Bass“ und den Upright. Apmäßig verwende ich Acoustic Image und Aguilar. Bei großen Auftritten spiele ich Acoustic Image, bei kleineren Club-Gigs verwende ich den Aguilar, der sehr gut klingt.

BP: Hast du schon mal in Deutschland gespielt?

RL: Ja, mit Mongo Santamaria in Berlin, das war super.

BP: Hast du Tipps für junge Bassisten?

RL: Ich sage immer zu meinen Studenten: Es ist nicht so wichtig, ob ihr mehr oder weniger spielt. Wichtig

ist, dass es eure Arbeit ist. Du musst deine Arbeit für eine Band einfach so gut es geht erledigen, damit sie dich wieder anrufen. Natürlich solltest du vorher dein Handwerkzeug beherrschen und viel hören. Immer wieder gute Musik hören und analysieren, was die Musiker spielen.

BP: Vielen Dank für das Interview, Ricardo!

RL: Okay, gracias. Grüße nach Deutschland, y ahora toquemos! (Übers. etwa: „Jetzt lass uns Bass spielen!“)

THE SOUTHERN PROSHOP

station music

INSTRUMENTS & MORE
Fon: 08225-958888

Sadowsky

NEU: SA 200 All-Tube Bass Topteil

4 HE, nur 11 kg! 2790,- €
210 Watt an 2, 4 oder 8 Ohm, 6x EL34 / 1x8N1P / 2x12AX7

METRO LINE BASSES
Ultra-Vintage '70s Metros



beliebare Modelle, Farben und Ausführungen
siehe: 5-Saiter Bässe: 2.950,- €
www.station-music.de 4-Saiter Bässe: 2.690,- €

Sadowsky NYC Series, MetroLine Standard- und Vintage Series - siehe www.station-music.de

NEU: SADOWSKY ACCESSORIES

Sadowsky NeoStrap black - med. od long 49,- €
Sadowsky Every Day Polish 14,- €
Sadowsky Restoration Cleaner 19,- €
Sadowsky Restoration Polish 19,- €

Sadowsky Bass Strings
4-String Set 28,- € / 5-String Set 36,- € ab 6 Satz -10%

SADOWSKY Preamp DI Outboard Floorpedal
Bass- & Treble- Control, active/passive Footswitch mit LED, MicIn und XLR out, Mute und Tuner out 270,- €

LÄKLAND Skyline Series

Limited Time offer: zu jedem Bass ein Läckland T-Shirt gratis

4401 4-String, 2 Bartolini soapbars, swamp ash body	800,- €
4402 4-String, Bartolini MM/J pickups	1.290,- €
4402 Deluxe quilted top!	1.440,- €
5501 5-String, 2 Bartolini Soapbars	819,- €
5502 5-String, Bartolini MM/J pickups	1.390,- €
5502 Deluxe quilted top	1.590,- €
Bob Glaub P-Style body, Fralin pickups	1.090,- €
Darryl Jones 4 passive JB-pickups, Block inlays	1.290,- €
Darryl Jones 5 5-String Version	1.490,- €
Hollowbody designed by Michael Tobias!	1.475,- €



U.S. SERIES:

4-84 Standard / Classic 4-Str., Bartolini MM/J	2.790,- €
4-84 Deluxe quilted oder flamed maple top	3.175,- €
55-94 Stand./ Classic 5 String, Bartolini MM/J	3.090,- €
55-94 Deluxe quilted oder flamed maple top	3.590,- €
Joe Osborn Signature 5 passiv	3.350,- €
Joe Osborn Signature 5 aktiv	3.580,- €

Bilder und aktuelle Lagerliste siehe: www.station-music.de

LÄKLAND Saiten Deals!

4-Saiter Satz Nickel oder stainless steel	33,- €
5-Saiter Satz Nickel oder stainless steel - XL Longscale	40,- €
J. Osborn Flatwound 4 stainless steel ab 6 Satz	42,- €

Fodera

Monarch Victor Wooten Classic 4
• quilted maple top, indian rosew. fretboard EMG PUJ... 6.790,- €
• quilted maple top SA, 35" scale... 6.900,- €
• buckeye bun top, ind. rosew. fretboard, Lurps... 6.900,- €
Emperor Elite 5 burl walnut top, Ext. B-String... 7.250,- €
Imperial Elite 6 quilted maple/walnut 7.850,- €



Fodera Saiten Deals:

4-Saiter Satz stainless steel od nickel ab 6 Satz	36,- €
5-Saiter Satz stainless steel od nickel zusätzlich -10%	44,- €
6-Saiter Satz stainless steel od nickel	50,- €

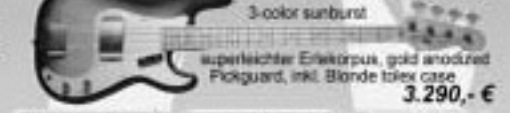
acoustic image

Neue SIII Series Modelle

Contra SIII 510SA Combo 300W/2 Ch., Eff.	1.290,- €
Coda R SIII 511AA Combo, 300W/2 Ch., Eff.	1.595,- €
Contra EX SIII 510EX Extension Cabinet	590,- €
Focus SA 440SA Power Amp 600 Watt	1.190,- €
CODA 410 AA - 2 Kanal Combo, 300 Watt	1.290,- €
CLARUE I SIII Mod 590IA 300 Watt	958,- €
CLARUS IR Mod 401IA mit Reverb	1.040,- €
CLARUS SL Mod 425IA 250 Watt, ca. 1,2 kg!	1.128,- €
FOCUS I Mod 430IA 300 Watt, ca 1,8 kg	1.350,- €
FOCUS II Mod 432IA 2 Kanal, 300 Watt	1.430,- €

Fender

2x Fender 1958 Precision Bass Relic Limited Run weltweit nur 100 Stück!!
3-color sunburst
superleichter Eriekörper, gold anodized Pickguard, inkl. Blonde tolex case 3.290,- €



Nashguitars

Bill Nash Guitars Time Warp Series
Custom Made Vintage Basses from USA

100% Handarbeit, leichter Eri- oder Esche-körper, Ahorn- oder Palisandergriffbrett, 100% Nitro-lack, Pickups von Fralin, Duncan, Lollar, Rio Grande... erhältlich in 3 verschiedenen Aging Levels: light, medium, heavy in allen klassischen "Farben" erhältlich!

P-Series Basses ab 1.640,- € / J-Series Basses ab 1.840,- €
Mitarbeiter: Rüdiger Lindt / agued@station-music.de www.station-music.de

